



**Grußwort des Präsidenten im Rahmen des
Tages der Offenen Tür des SFB Manuskriptkulturen
25. Mai um 14 Uhr, Warburgstr. 26**

Der SFB Manuskriptkulturen ist gestern ein Jahr alt geworden: Am 24.05.2011 hatte die DFG entschieden, die Forschung rund um das Thema Manuskripte an der Universität Hamburg als Sonderforschungsbereich zu fördern. Besonders war daran zweierlei: erstens die Bewilligung eines SFB in den Geisteswissenschaften, zumal eines Projektes, das überwiegend in den sogenannten kleinen Fächern angesiedelt ist. Und zweitens die Höhe der Bewilligung, nämlich 8 Millionen Euro.

Die DFG bestätigte damit die national und international ausgewiesene Kompetenz dieses interdisziplinären Zusammenschlusses von Forscherinnen und Forschern der Universität, die sich im Übrigen auch auf die Platzierung der Universität Hamburg im gestern öffentlich vorgestellten DFG-Förderatlas niederschlägt: So steht die Uni in den Sprachwissenschaften und den außereuropäischen Kulturwissenschaften mittlerweile bundesweit auf Platz 1 und 2! Ein Erfolg, zu dem ich den hier anwesenden

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und der Fakultät für Geisteswissenschaften gratulieren möchte.

Ich finde dies umso erfreulicher, als der Wert der Geisteswissenschaften, auch in Zukunft, für eine Volluniversität wie die Universität Hamburg nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, weil sie am nächsten dran sind an „Menschenbildung“ als einem wesentlichen Bestandteil unseres Hochschulauftrags.



Verbunden mit der Bewilligung des Sonderforschungsbereichs ist aber, wie eingangs erwähnt, nicht nur ideelle, sondern auch materielle Unterstützung. Letztere hat dazu geführt, dass ein archäometrisches Labor eingerichtet werden konnte, das, state of the art, eine Brücke schlägt zwischen Hieroglyphen und digitaler Kommunikation, Lebenswelten und -wirklichkeiten damals und heute.

Wissenschaftler, Manuskripte und das archäometrische Labor haben hier, in der Warburgstraße, ihr neues (Forschungs-)zuhause gefunden. Es freut mich, dass unserer Bauabteilung gelungen ist, Räumlichkeiten anzumieten, die alle am SFB beteiligten Personen unter einem Dach zusammenführen, und lade Sie, liebe interessierte Gäste, ein, die offenen Türen zu Labor, Bibliothek und Arbeitsräumen zu durchschreiten und der Faszination für die alten Schriften zu erliegen.

Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des SFB, insbesondere seinem Sprecher Herrn Friedrich, sowie den Partnern aus Jena, Berlin und Paris und dem Bundesamt für Materialforschung danke ich erneut für ihre mit Leidenschaft und Achtsamkeit durchgeführte Forschung, ohne die wir heute überhaupt nicht hier ständen.

Ich wünsche allseits eine gelungene Veranstaltung. Vor allem aber den Wissenschaftlern weiterhin gutes Gelingen bei ihren Forschungsvorhaben.